Göring im Beisein des Außenministers Ciano im Palazzo Venezia empfangen. Im Anschluß an die Besprechungen veranstaltete der Duce zur Ehren des Generalfeldmarschalls und seiner Gemahlin im Palazzo Venezia ein Essen, an dem neben zahlreichen italienischen Persönlichkeiten, darunter sämtlicher Mitglieder der Regierung, der deutsche Botschafter und Frau von Mackensen mit dem Gefolge des Generalfeldmarschalls und den Mitgliedern der deutschen Botschaft teilnahmen.

Der italienische Außenminister Graf Ciano veranstaltete zu Ehren des Marschalls am Sonntag in den Räumen des Wehrmachtklubs einen Empfang, an dem neben dem deutschen Botschafter und Frau von Mackensen das Gefolge des Generalfeldmarschalls, Mitglieder der deutschen Botschaft und zahlreiche führende italienische Persönlichkeiten von Staat und Partei teilnahmen.

Göring Sendbote der Solidarität

Die römische Presse unterstreicht in reich bebilderten Berichten, daß Hermann Görings begeisterte Aufnahme durch die Bevölkerung Roms erneut die große Sympathie beweise, die der Generalfeldmarschall in Italien genieße.

Unter der Ueberschrift „Italien und Deutschland" widmet „Giornale d'Italia" seinen Leitartikel dem Besuch Generalfeldmarschall Görings, den er nicht nur als willkommenen Gast begrüßt, sondern auch als den berufenen Sendboten der Solidarität, die Italien mit Deutschland verbindet. „An der Seite von 80 Millionen Deutschen stehen 72 Millionen unter der italienischen Trikolore geeinter Menschen." Beide Völker besäßen große Führer, eine eiserne und verantwortungsfreudige Disziplin der Massen und einen unbeugsamen nationalen Willen.

„Indem die italienische Nation Hermann Göring begrüßt", so schließt das Blatt, „begrüßt sie auch diese ruhige, aber entschlossene Macht der Achse. Das italienische Volk weiß, daß diese Macht ohne Hysterie und ohne überstürzte Reaktionen die Ereignisse ins Auge faßt und rechtzeitig die Kräfte zu einer sicheren Abwehr bereitstellt."

Neue Unterredung Göring—Mussolini

Am Sonntagabend hat im Palazzo Venezia im Beisein des italienischen Außenministers Graf Ciano eine weitere eineinhalbstündige Unterredung zwischen Generalfeldmarschall Göring und dem Duce stattgefunden, mit der der offizielle Teil des römischen Aufenthaltes des Generalfeldmarschalls abgeschlossen ist. Auf seinen Wunsch wird sich der Generalfeldmarschall bis zu seiner Abreise, die am Montagnachmittag erfolgt, rein privat in Rom aufhalten.

Bei der An- und Abfahrt zum Palazzo Venezia war der Generalfeldmarschall auch am Sonntagabend wieder von der römischen Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt worden. Während der Unterredung sammelten sich immer größere Massen auf der Piazza Venezia. Mit ihren immer dringender werdenden Zurufen veranlaßten sie den Duce, mit dem Generalfeldmarschall zweimal auf den geschichtlichen Balkon herauszutreten und zusammen mit seinem deutschen Ehrengast für die stürmischen Ovationen zu danken.

Gafencu auf dem Wege nach Berlin

Rumäniens Außenminister verließ Bukarest

Außenminister Gafencu ist zu seinem angekündigten Besuch nach Berlin abgefahren. Er wird auf seiner Reise vom deutschen Gesandten Dr. Fabricius begleitet sowie vom stellvertretenden Chef des Protokolls, Gesandten Georg Crutzescu, und seinen beiden Kabinettsdirektoren. Zur Berliner Reise des Außenministers Gafencu veröffentlicht das ihm nahestehende Blatt „Timpul" einen Leitaufsatz, in dem es u. a. heißt, daß Gafencu von dem Tage an, da ihm ein Posten von so großer und schwerer Verantwortung übertragen wurde, der Außenminister den unerschütterlichen Glauben gehabt habe, daß man zu einer Klärung der Atmosphäre zwischen Deutschland und Rumänien und zu einer politischen und freundschaftlichen Verständigung zwischen den beiden Völkern gelangen muß und kann.

Unverschämte Verleumdung Jugoslawiens

Verstärkte Tätigkeit der britischen Agenten

Die Hetze geht unvermindert weiter. Die Londoner Presse zeigt plötzlich auffallend starkes Interesse für die inneren Verhältnisse Jugoslawiens. Die großen Zeitungen bringen übereinstimmend Belgrader Korrespondentenmeldungen aufsehenerregenden Inhalts, wobei man sich nicht scheut, sogar vom bevorstehenden Rücktritt der jugoslawischen Regierung wegen innenpolitischer Schwierigkeiten zu orakeln. Die „Times" verzeichnet z. B. „lebhafte Besorgnis diplomatischer Kreise über die interne Lage in Jugoslawien".

Es ist anzunehmen, daß die infame Stimmungsmache von einer in Belgrad befindlichen britischen Stelle, die zugleich als Zentrale der britischen Agenten gilt, ausgeht und dem Aerger über die sachliche Einstellung Südosteuropas zu unverlangten Garantieversprechen entspringt.

Anerkennung der deutschen Haltung

Das führende Belgrader Blatt „Politika" befaßt sich mit der europäischen Lage und meint, die Versicherungen Mussolinis an Athen und London hätten den Glauben an die Erhaltung des Friedens gestärkt. Eine ähnliche Wirkung habe die Erklärung des ungarischen Außenministers, Graf Csaky, gegenüber Rumänien ausgelöst.

Besondere Bedeutung komme auch den energischen deutschen amtlichen Stellungnahmen gegen jene Kreise zu, die Deutschland aggressive Maßnahmen zuzuschreiben versuchten. Das Deutsche Reich verurteile alle Maßnahmen, die nicht das Ziel verfolgten, den Frieden in der Welt zu erhalten. Die Unterdrückung unbegründeter Alarmnachrichten werde den europäischen Frieden auf festere Grundlage stellen.

Dem Bukarester Vertreter der „Politika" wurde von amtlicher rumänischer Seite erklärt, daß Rumänien mit unverminderter Entschlossenheit seine politische Zusammenarbeit und Verständigung mit allen Mächten auch auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete fortsetzen wolle.

Folgen der Gespensterseherei

Hollands Armee ohne April-Entlassungen.

Durch königlichen Beschluß wurde verfügt, daß die Dienstpflichtigen der holländischen Armee, die im April zur Reserve entlassen werden sollten, vorläufig bei der Truppe bleiben. Diese Verfügung wird mit den politischen Spannungen in Europa begründet. Wie die Amsterdamer Zeitung „Telegraaf" berichtet, handele es sich nur um eine Maßnahme von geringem Umfang, da lediglich von ihr eine Anzahl von Unteroffizieren der Artillerie und motorisierten Truppen betroffen werde.

England drängt in Moskau

Ueber die britisch-sowjetrussischen Verhandlungen berichtet der diplomatische Mitarbeiter des englischen Nachrichtenbüros Reuter, daß der britische Botschafter in Moskau auf Instruktionen von London hin mit Litwinow-Finkelstein eine ausgedehnte Aussprache gehabt habe.

In London sei man sehr zurückhaltend über den Stand der Verhandlungen, doch könne man sagen, daß britischerseits der Standpunkt vertreten werde, daß die Sowjetunion durch die britischen Garantien an Polen und Rumänien bereits eine Art Garantie für ihre eigene Grenze erhalten habe. Jetzt suche man festzustellen, auf welche Weise die Hilfe der Sowjets im Falle eines „Angriffes" auf diese beiden Nachbarn der Sowjetunion „nutzbringend angewendet" werden könne.

Der diplomatische Korrespondent von Preß Association berichtet sogar, daß die britische Regierung durch ihren Botschafter in Moskau konkrete Vorschläge gemacht habe. (!) Die Sowjetregierung werde diese jetzt prüfen, und man erwarte eine Antwort für die nächste Woche.

Die Gesundung des Gemeindewesens

Staatssekretär Pfundtner über die Aufgaben der Gemeinden

In der Eröffnungskundgebung der Kommunalwissenschaftlichen Fachwoche der Verwaltungsakademie Danzig sprach der Staatssekretär im Innern, Pfundtner, über die Stellung und die Aufgaben der Gemeinden im Staate. Er betonte, daß der nationalsozialistische Staat sich alsbald nach der Machtübernahme eindeutig für eine wahre gemeindliche Selbstverwaltung ausgesprochen habe, weil er in den Gemeinden eine der natürlichen Gegebenheiten unseres Volkslebens sehe, deren Kräfte in der bestmöglichen Weise in den Dienst der Nation hätten gestellt werden müssen. Auf der anderen Seite sei es jedoch erforderlich gewesen, die gemeindliche Selbstverwaltung in Abkehr von überwundenen liberalistischen Gedankengängen ohne Beeinträchtigung echten Selbstverwaltungsgutes wirklich harmonisch in das Reichsganze einzufügen.

Staatssekretär Pfundtner wies darauf hin, daß es von Anfang an das Bestreben gewesen sei, mit der eigenverantwortlichen Wahrnehmung umfangreicher Aufgaben durch die Gemeinden eine ebenso starke eigene Finanzverantwortung zu verbinden. Dieses Ziel sei inzwischen durch die Realsteuergesetzgebung und durch die Neuregelung des Finanzausgleichs erreicht.

Sechs knappe Jahre hätten genügt, so schloß der Staatssekretär, um ein neues Gemeindewesen zu schaffen, das sich wieder seiner Gemeinschaftskraft bewußt sei, das verwaltungsmäßig neu geordnet und finanziell gesundet sei.

Zusammenfassung der Erdbebendienste

Deutscher Reichs-Erdbebendienst gebildet.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat mit Wirkung vom 1. April 1939 den Deutschen Reichs-Erdbebendienst gebildet und in ihm die Einzelinstitute und Erdbebendienste von München, Stuttgart, Karlsruhe, Hamburg, Ratibor, Aachen, Königsberg, Breslau, Göttingen, Helgoland und Potsdam zusammengeschlossen.

Der hierdurch geschaffene wissenschaftliche Zusammenschluß berührt nicht die Forschungsarbeiten der genannten Institute auf anderen als makroseismischen Gebieten. Auch gehen hierdurch die Institute nicht auf das Reich als Unterhaltsträger über, jedoch werden für die Durchführung der Arbeiten besondere Reichsmittel bereitgestellt.

Kurze Nachrichten

Berlin. Am 24. April beginnen in Berlin Verhandlungen mit Litauen über die im deutsch-litauischen Abkommen vereinbarte Freihafenzone und den Handelsverkehr.

Karlsruhe. Die Technische Hochschule in Karlsruhe hat dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, in Anerkennung seiner hohen sozial- und wirtschaftspolitischen Verdienste die Würde eines Ehrensenators verliehen.

Festtag der Jugend in Fulda

Weihe von 63 Jugendherbergen durch den Reichsjugendführer.

Die Stadt Fulda stand am Sonntag im Zeichen der Hitler-Jugend. 63 Jugendherbergen in allen Gauen des Reiches wurden gleichzeitig mit der „Wilhelm-Frick-Jugendherberge" bei Fulda mit diesem feierlichen Akt eingeweiht, eine große Anzahl Richtfeste gefeiert und an einer stattlichen Reihe von schönen Plätzen in verschiedenen Gegenden Deutschlands Grundsteine für Jugendherbergen gelegt.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach führte in seiner Ansprache aus, daß die Jugendherbergen ebenso wie die Heime ohne das künstlerische Gesetz unserer Weltanschauung nicht denkbar seien und daß in ihnen der Ausdruck des Kulturwillens Adolf Hitlers erblickt werden müßte, dessen monumentalste Zeugen der Königliche Platz in München oder die Parteitagsbauten in Nürnberg seien. Die Jugend errichte nur kleine Bauten; aber sie sei in der Vielzahl heute einer der größten Bauaufträggeber des nationalsozialistischen Staates geworden. Man könne die Frage stellen, wer wohl diese vielen Bauten bezahle. Es sei kein Bankenkonsortium oder ein großherziger Kapitalist, es sei vielmehr das deutsche Volk, das aus Anlaß der Sammeltage für das Jugendherbergswerk seine Pfennige für dieses Werk der Jugend opfere.

Die deutschen Jugendherbergen seien ein Geschenk des schaffenden deutschen Menschen, sie gehörten daher auch der schaffenden deutschen Jugend. Der Arbeiter weiß und sieht, was mit dem Gelde errichtet wird, das er in die Sammelbüchse der Jugend geworfen hat: es sind die Heimstätten des deutschen Sozialismus, und sie erziehen die Jugend aller Stände und Konfessionen zu nationalsozialistischer Kameradschaft und Eintracht.

Baldur von Schirach ehrte dann den Reichsinnenminister Dr. Frick, der als Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion in der Kampfzeit einen wesentlichen Anteil an dem großen geschichtlichen Geschehen unserer Zeit genommen habe. Sein Vorbild erziehe die Jugend zu nationalsozialistischer Pflichterfüllung.

Der Reichsinnenminister hatte ein Telegramm an den Reichsjugendführer gesandt, in dem er ihm Dank sagte und seine lebhafte Anteilnahme an der Entwicklung des Jugendherbergswerkes der Hitler-Jugend auch für alle Zukunft versprach.

Grundsteinlegung in Schneeberg-Neustädtel

Hoch am Hange des Gleesberges, von dem man einen prächtigen Ausblick auf den Erzgebirgskamm mit Fichtelberg, Auersberg und Kuhberg hat, ersteht die Jugendherberge Schneeberg-Neustädtel. Als Grenzlandjugendherberge war sie geplant, nun wird sie dank der Befreiungstat des Führers als Verbindungsherberge zwischen der sächsischen und der sudetendeutschen Jugend errichtet.

Gleichzeitig mit der zentralen Einweihung aller neuerstellten Jugendherbergen durch den Reichsjugendführer in Fulda fand die feierliche Grundsteinlegung zu dieser neuen Jugendherberge statt.

Fanfaren des Deutschen Jungvolkes eröffneten den Festakt. Dann hieß der stellvertretende Leiter des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Jugendherbergswerkes, Fritz Noday, Dresden, im Namen seiner Dienststelle die Parteigliederungen, die im weiten Viereck Aufstellung genommen hatten, und die Gäste aus Partei und Behörden willkommen. Er dankte allen Stellen und Einzelpersonen, die dieses Werk geplant und gefördert haben.

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Auf hebt unsre Fahnen . . ." und einem Führerwort versenkte Bürgermeister Richter, Neustädtel, in einer kurzen Ansprache eine Urkunde in die Metallhülle, die in den Grundstein eingemauert wurde. Oberbannführer Franke, Dresden, der die Grüße des Gebietsführers Möckel überbrachte, sprach von den Aufgaben des neuen Hauses. Die Grundsteinlegung selbst nahm Ortsgruppenleiter Nega vor. Das Sieg-Heil auf den Führer und die Lieder der Nation beschlossen die Feier.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 17. April 1939.

Spruch des Tages

Die Wissenschaft fängt eigentlich erst da an interessant zu werden, wo sie aufhört. Justus v. Liebig.

Jubiläen und Gedenktage

18. April.

1417: Belehnung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern mit der Mark Brandenburg in Konstanz. — 1521: (17. und 18.) Luther auf dem Reichstage zu Worms. — 1864: Die Preußen erstürmen die Düppeler Schanzen. — 1873: Der Chemiker Justus v. Liebig in München gestorben.

Sonne und Mond:
18. April: S.-A. 4.50, S.-U. 19.02; M.-A. 4.17, M.-U. 17.55

Erstes Grün leuchtet

Bäume und Sträucher bekleiden sich jetzt mit dem ersten Grün. Ganz zart und licht lugen die Blättlein in den Tag. Es sind die kleinen Kinder des Baumes. Wir gehen an ihnen nicht vorüber, wir verlangsamen den Schritt und betrachten uns diese herrlichen Wunderwerke der Natur, die das Auge mit einer neuen, sehnlichst erwarteten Farbe beglücken. Dabei wünschen wir, daß nun keine Frostnächte oder Schneeschauer mehr kommen möchten, die das junge Leben in Strauch und Baum zerstören könnten!

Und dann läßt ein Blick ins Geäst des Baumes dieses Reich junger Blätter lebendig werden, dann webt sich um seine Krone eine grüne Glorioie, und zum ersten Male wieder geht ein seliges Flüstern von Zweig zu Zweig. Das ist das neue Leben selbst, das da im Erwachen die langen, tiefen Atemzüge tut. Soviel Blätter, soviel Geschöpfe mehr im Werden des Frühlings! Noch sind sie leise und zaghaft, bald aber werden ihre Stimmen sich zusammenfinden zu einem brausenden Chor der Freude und der Auferstehung.

Auch wir wollen unsere Lieder dreinmischen, wollen nicht abseits stehen, wollen schauen und wandern und heimtragen ein fröhliches, hochgestimmtes Herz! Wir haben alle Ursache, froh und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen. Es ist Frühling in den deutschen Gauen, ein verheißungsvoller Lenz.

Dr. Goebbels zum Führergeburtstag

Am Mittwoch Ansprache über alle deutschen Sender

Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Vortag des Führergeburtstages, am 19. April 1939, um 18.30 Uhr, über alle deutschen Sender.

Verbilligte Opernkarten. Den Freunden der Oper wird seitens der NSG. „Kraft durch Freude" jetzt wieder Gelegenheit gegeben, mit verbilligten Karten am 24. April die Staatsoper zu besuchen. Und zwar wird da die bekannte Oper „Der Waffenschmied" von Albert Lortzing gegeben. Karten können nur abgegeben werden, wenn die Bestellung spätestens morgen Dienstag erfolgt.

Das älteste Mitglied der Landsmannschaft der Wilsdruffer in Dresden, Schlossermeister i. R. Friedrich Ebert, Dresden-A. 28, Grenzstraße 19, feiert morgen bei seltener Rüstigkeit im Kreise seiner Angehörigen den 80. Geburtstag. Der Jubilar wurde am 18. April 1859 in Wilsdruff auf der Zellaer Straße im Bäckermeister Friedrich Wilhelm Ebertschen Hause — jetzt Rochs Bäckerei auf der Nossener Straße — als 5. Kind seiner Eltern geboren. Nach der Schulzeit erlernte er das Schlosserhandwerk und diente später seinem Vaterlande als Freiberger Jäger. Wenige Jahre nach seiner Militärdienstzeit ließ sich „Eberts Fritze", wie er meist genannt wird, im damaligen Dorfe Löbtau b. Dresden nieder, heiratete seine jetzt noch lebende Frau Selma, die ihm drei Kinder schenkte, und mit der er vor einigen Jahren das Fest der goldenen Hochzeit beging, und schaffte nun emsig in seiner Schlosserwerkstatt. Das hochbetagte 80jährige Geburtstagskind war und ist auch gegenwärtig noch ein großer Verehrer seiner Geburtsstadt Wilsdruff. Auf fast allen Schützenfesten, Kirmessen und sonstigen Veranstaltungen seiner Heimatstadt war Vater Ebert zu sehen und nahm an allem den regsten Anteil. Kein Wunder deshalb, daß sich „Eberts Fritze" nach der Gründung der Landsmannschaft der Wilsdruffer in Dresden im September 1935 kurze Zeit darauf trotz seines hohen Alters einer so edlen Sache anschloß. In dieser Gemeinschaft der Heimattreuen fühlt er sich mit seiner Selma auf den geselligen monatlichen Zusammenkünften stets so wohl, daß beide den nächsten Heimatabend kaum erwarten können. Das ist echte Heimatliebe und -treue! Lieber „Eberts Fritze"! Auch deine Geburts- und Heimatstadt Wilsdruff, an der du mit jeder Faser deines Herzens hängst, grüßt dich an deinem Jubeltage und wünscht dir und deinen Angehörigen alles Gute auf dem Wege zur „90"! H. E.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF